

# Digitalisierung als Herausforderung für die Schulsozialarbeit?

## Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zu handlungsleitenden Orientierungen und professionellen Werthaltungen sozialpädagogischer Akteur\*innen in Schule

Oliver Schleck

Eingegangen: 4. Juli 2023 / Angenommen: 16. November 2023 / Online publiziert: 3. Januar 2024  
© The Author(s) 2024

**Zusammenfassung** Ausgehend von der Annahme, dass Fragen rund um digitale Medien und deren Implikationen für pädagogische Überlegungen zunehmend bedeutsam werden für das aus professionstheoretischer Perspektive anspruchsvolle Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit, beschäftigt sich das hier vorgestellte Dissertationsprojekt mit dem in der Alltagspraxis eingelagerten Wissen, den Haltungen sowie den Handlungsorientierungen sozialpädagogischer Akteur\*innen in Schule im Hinblick auf Digitalisierung. Mittels narrativ-fundierter Einzelinterviews werden die subjektiven Ausführungen von Schulsozialarbeiter\*innen zu diesen Dimensionen erhoben und mithilfe der Dokumentarischen Methode analysiert. Neben theoretischen Bezugspunkten sowie den grundlegenden Forschungsfragen werden die methodisch-methodologischen Überlegungen des Forschungsprojekts skizziert.

**Schlüsselwörter** Soziale Arbeit in Schule · Digitale Medien · Mediatisierung · Professionalität · Dokumentarische Methode

---

✉ Oliver Schleck, M.Ed.

Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit, TU Dortmund, Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund, Deutschland  
E-Mail: [oliver.schleck@tu-dortmund.de](mailto:oliver.schleck@tu-dortmund.de)

## Digitalization as a challenge for school social work?

A reconstructive qualitative study on action-guiding orientations and professional values of social pedagogic workers in schools

**Abstract** Based on the assumption that questions regarding digital media and the implications for pedagogical reflections become increasingly more important for school social work, the dissertation project presented here focuses on the knowledge incorporated in work-related practice of social workers in school as well as their attitudes and orientations towards digitalization. From a professional theory perspective, the field of school social work is a demanding one. Narrative individual interviews are used to collect the subjective remarks on these dimensions; the collected data were analyzed using the documentary method. In this article theoretical and methodological considerations as well as the main research questions are presented.

**Keywords** Social work in schools · Digital media · Mediatization · Professionalism · Documentary method

### 1 Ausgangslage

Die zunehmende Durchdringung des Alltags mit vor allem digitalen Medien verändert das gesellschaftliche Zusammenleben nachhaltig. Dies hat enormen Einfluss auf die Ausformung und -gestaltung der Lebenswelten u. a. von Heranwachsenden. Die empirisch nachgezeichnete umfangreiche Ausstattung dieser mit digitalen Medien (vgl. u. a. mpfs 2022) sowie darüber hinaus die selbstverständliche Nutzung verdeutlichen die Relevanz von Medien für das soziale Handeln von Kindern und Jugendlichen (vgl. Schleck und Witzel 2020, S. 57).

Der Mediatisierungsansatz nach Friedrich Krotz (u. a. Krotz 2020) ist für die Analyse dieser Entwicklungen hilfreich. Dieser beschreibt vor allem, „dass immer mehr soziale Handlungen von immer mehr Akteur\*innen in medialen Bezügen vollzogen werden“ (Schleck und Witzel 2020, S. 56) und dient im hier vorgestellten Dissertationsprojekt als theoretische Folie, mit welcher der Wandel von Alltag, sozialen Beziehungen, Gesellschaft und Kultur im Kontext des Wandels von Medien (vgl. Krotz 2020, S. 33) gefasst werden kann. Der Mediatisierungsansatz versteht Digitalisierung als aktuellen Mediatisierungsschub, wobei Digitalisierung im Verständnis von Krotz ein „bloß technischer Begriff“ (2020, S. 30) ist, der nur unzureichend in der Lage ist, technologischen Wandel und den Wandel von Alltag, Kultur und Gesellschaft in ihren Zusammenhängen zu beschreiben. Der Mediatisierungsansatz „umfasst [demnach] auch Prozesse der Digitalisierung“ (Schleck und Witzel 2020, S. 56). Im Titel sowie vor allem im Interviewleitfaden wird aufgrund der alltags-sprachlichen Verwendung mit dem Begriff der Digitalisierung gearbeitet.

Aufgrund der medialen Durchdringung der (Alltags-)Praktiken von Fachkräften genauso wie von Heranwachsenden ist Soziale Arbeit aufgefordert, sich mit Aspekten von Digitalisierung kritisch-reflexiv auseinanderzusetzen. Dies betrifft ebenfalls das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit, also einem räumlich in Schule verorteten An-

gebot der Kinder- und Jugendhilfe (vgl. Speck 2006, S. 23), welches den Handlungsprinzipien einer modernen, lebensweltorientierten Sozialen Arbeit folgt. So gehen Stange, Baur und Rahn mit Bezug zum Arbeitsfeld davon aus, dass insbesondere im Zuge der Corona-Pandemie digitale Medien „als ein Aspekt jugendlicher Lebenswelten immer relevanter für eine Schulsozialarbeit [werden], die sich an ihren Adressat\*innen orientieren will“ (2023, S. 306).

Das Tätigsein von Sozialarbeiter\*innen im machtvollen (vgl. Reinecke-Terner 2017, S. 27) schulorganisatorischen Kontext und die dem Arbeitsfeld inhärente Bedeutsamkeit der Kooperation mit Lehrkräften ermöglichen und erfordern das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Orientierungen und Werthaltungen zweier berufskulturell differierender Professionen (siehe hierzu bspw. Schleck 2017, S. 69–72). Dies führt zu einem wachsenden Interesse, das Arbeitsfeld unter professionstheoretischen Gesichtspunkten empirisch zu beleuchten. So fragt Reinecke-Terner in ihrer 2017 erschienenen ethnographisch angelegten Studie was Schulsozialarbeiter\*innen da eigentlich im Ort Schule herstellen und betont das „Handeln im sinnbildlichen *Zwischen*“ (Reinecke-Terner 2017, S. 11; Herv. i. O.). Anhand dessen wird deutlich, dass sozialpädagogisches Agieren in der Schule immer auch als „Akt des ‚Balan- cehaltens‘“ (ebd., S. 38) im Grenzraum von Schul- und Sozialpädagogik und damit zwischen genuin sozialpädagogischer Expertise und im Umgang mit Heranwachsenden (*Das Eigene*) und notwendigen Anpassungsleistungen an die Komponenten schulischer Funktionslogik (*Das Andere*) verstanden werden kann. Einen anderen Fokus setzt Katrin Haase, die in ihrer ebenfalls 2017 veröffentlichten biographie- analytischen Studie nach den beruflichen Selbstverständnissen von Schulsozialarbei- ter\*innen fragt und dabei Selbstbestimmung und Andersheit als zentrale Kennzei- chen herausarbeitet. Die selbstbestimmte Andersheit von Schulsozialarbeiter\*innen wird durch eine Doppelzugehörigkeit definiert (vgl. Haase 2017, S. 370) und damit eben auch durch die von Reinecke-Terner adressierte Ambivalenz zwischen Sozialer Arbeit und Schule.

## 2 Erkenntnisinteresse und Forschungsfragen

Trotz zunehmender Relevanz im Fachdiskurs ist der Zusammenhang von Digitalisie- rung und schulsozialarbeiterischer Praxis empirisch bisher nur marginal untersucht worden. Das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit wird durch folgende vier Fragestel- lungen geleitet:

1. Was bedeutet Digitalisierung für und in der Praxis von Schulsozialarbeitenden?
2. Welche Anforderungen nehmen Schulsozialarbeitende im Kontext von Digitali- sierung in der alltäglichen Praxis am Ort Schule wahr?
3. Welche handlungsleitenden (berufsbezogenen) Orientierungen entfalten sich in der schulsozialarbeiterischen Praxis in Bezug auf Digitalisierungsprozesse und die damit verbundenen pädagogischen Herausforderungen?
4. Wie wird die Zusammenarbeit mit Lehrkräften erfahren und welche Rolle spielt diese für die Bearbeitung medienpädagogischer Herausforderungen?

Eine zentrale Annahme besteht darin, dass unterschiedliche Wissensformen es pädagogischen Fachkräften ermöglichen, der Komplexität im von Handlungsdruck geprägten beruflichen Alltag gerecht werden zu können, ohne von dieser dauernd überfordert zu sein. Ein im Arbeitsalltag angeeignetes Erfahrungswissen beeinflusst demzufolge maßgeblich berufliche Praxis, ist jedoch reflexiv nur schwer zugänglich (siehe hierzu Dewe und Radtke 1991; Combe und Kolbe 2008).

### 3 Forschungsdesign: Methodisch-methodologisches Vorgehen

Da sich das Forschungsinteresse zuvörderst auf implizite Wissensbestände bezieht, die vor allem in der Handlungspraxis der befragten Schulsozialarbeiter\*innen eingelagert sind, eignet sich die Einnahme einer praxeologisch-wissenssoziologischen Perspektive. Deshalb ist das Forschungsprojekt in der Dokumentarischen Methode fundiert. Diese „dient der Rekonstruktion der praktischen Erfahrungen von Einzelpersonen und Gruppen, in Milieus und Organisationen, gibt Aufschluss über die Handlungsorientierungen, die sich in der jeweiligen Praxis dokumentieren, und eröffnet so einen Zugang zur Handlungspraxis“ (Nohl 2017, S. 4). Die Praxeologische Wissenssoziologie (siehe hierzu Bohnsack 2017) der Dokumentarischen Methode unterscheidet zwischen kommunikativ-generalisiertem Wissen, das reflexiv verfügbar und demnach abfragbar ist, und konjunktivem (Erfahrungs-)Wissen, das als handlungspraktisches Wissen verstanden wird.

Um diesen Zugang zu eröffnen, wurden narrativ fundierte, leitfadengestützte Einzelinterviews mit insgesamt 13 Schulsozialarbeiter\*innen geführt. Der Leitfaden ist so konzipiert, dass vor allem das atheoretisch-konjunktive Wissen und somit die handlungsleitenden Orientierungen im Hinblick auf berufliche Praxis und Digitalisierung erfasst werden können. Auch wird auf das theoretisch-kommunikative Wissen abgezielt, um auf diese Weise die Möglichkeit der Analyse des Verhältnisses der unterschiedlichen Wissensbestände zueinander und der Bearbeitung zwischen normativer und habitueller Orientierung zu eröffnen.

**Funding** Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

**Open Access** Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

## Literatur

- Bohnsack, R. (2017). *Praxeologische Wissenssoziologie*. Opladen, Toronto: Barbara Budrich.
- Combe, A., & Kolbe, F.-U. (2008). Lehrerprofessionalität: Wissen, Können, Handeln. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), *Handbuch der Schulforschung* (2. Aufl. S. 857–875). Wiesbaden: VS.
- Dewe, B., & Radtke, F. (1991). Was wissen Pädagogen über ihr Können? Professionstheoretische Überlegungen zum Theorie-Praxis-Problem in der Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 27, 143–162. Beiheft.
- Haase, K. (2017). *Berufliche Selbstverständnisse in der Schulsozialarbeit. Biographische (Re-) Konstruktionen vom beruflichen Werden der selbstbestimmten Anderen*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Krotz, F. (2020). Mediatisierung als Konzept für eine Analyse von Sozialer Arbeit im Wandel der Medien. In N. Kutscher, T. Ley, U. Seelmeyer, F. Siller, A. Tillmann & I. Zorn (Hrsg.), *Handbuch Digitalisierung und Soziale Arbeit* (S. 30–41). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs) (Hrsg.). (2022). *JIM-Studie 2022. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-jähriger*. Stuttgart: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest.
- Nohl, A.M. (2017). *Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis* (5. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
- Reinecke-Terner, A. (2017). *Schulsozialarbeit als Zwischenbühne. Eine ethnografische Analyse und theoretische Bestimmung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schleck, O. (2017). *Schulsozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Zur Notwendigkeit einer gelingenden Kooperation von Jugendhilfe und Schule im Kontext einer sich verändernden Lebensphase Jugend*. Bochum, Freiburg: projektverlag.
- Schleck, O., & Witzel, M. (2020). Mediale Aneignung im Spannungsfeld von Sozialpädagogik und Schule. In E. Hollenstein & F. Nieslony (Hrsg.), *Schulsozialarbeit in mediatisierten Lebenswelten* (S. 56–67). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Speck, K. (2006). *Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit. Konzepte, Rahmenbedingungen und Wirkungen*. Wiesbaden: VS.
- Stange, L., Baur, K., & Rahn, S. (2023). Digital und divers. Schulsozialarbeit in heterogenen jugendlichen Lebenswelten. In M. Zipperle & K. Baur (Hrsg.), *Empirische Facetten der Schulsozialarbeit* (S. 304–316). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

**Hinweis des Verlags** Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.